



Digital technologies for validating
young volunteers competences

„STATE OF THE ART“ TRANSNATIONALER REPORT

I02 - A1

HERAUSGEGEBEN: MAI 2021





Digital technologies for validating
young volunteers competences

„STATE OF THE ART“ TRANSNATIONALER REPORT

102 - A1

HERAUSGEGEBEN: MAI 2021



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

The European Commission's support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein. Project number: 2020-2-IT03-KA205-019156

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|----|---|
| 7 | EINLEITUNG |
| 9 | DAS PROJEKT |
| 13 | EUROPA IM ÜBERBLICK |
| 17 | KURZBERICHTE DER PARTNERLÄNDER |
| 17 | a. ÖSTERREICH |
| 19 | b. BELGIEN |
| 21 | c. ITALIEN |
| 23 | d. LITAUEN |
| 27 | EMPFEHLUNGEN FÜR DIE DYVO-APP-ENTWICKLUNG |
| 29 | BIBLIOGRAPHIE |

EINLEITUNG



“The recommendation points to the importance of actively involving the voluntary sector in the implementation of validation: ‘[...] youth organizations and civil society organizations should promote and facilitate the identification and documentation of learning outcomes acquired at work or in voluntary activities, using relevant Union transparency tools such as those developed under the Europass framework and Youthpass”

(Council of EU, 2012, p. 4, point 4a)

EINLEITUNG

Dies ist die deutsche Zusammenfassung des gesamten transnationalen Berichts, der in englischer Sprache verfügbar ist und im Rahmen des intellektuellen Outputs 2 - DYVO EBOOK des Erasmus+ Projekts „**DYVO: Digital technologies for validating young volunteers competences**“ (VEREINBARUNGSNUMMER: 2020-2-IT03-KA205-019156) entwickelt wurde, das mit finanzieller Unterstützung des Erasmus+ Programms der Europäischen Kommission finanziert wurde.

Der gesamte Bericht präsentiert die Ergebnisse der transnationalen Forschung, die in den Monaten März und April 2021 in Italien, Belgien, Österreich und Litauen in Bezug auf den Stand der Technik zur Validierung von Kompetenzen, die durch Freiwilligenarbeit in Europa erworben wurden, durchgeführt wurde. Hier ein kurzer Überblick über die Forschung, die die erste Aktivität (IO2-A1) des intellektuellen Outputs 2 des Projekts ist; das E-Book zum DYVO-Modell, mit dem Ziel der Ausarbeitung und des Entwurfs des Modells für die Anerkennung und Validierung von Fähigkeiten und Kompetenzen, die von jungen Freiwilligen erworben wurden, wodurch eine einfach zu verwendende Ausgabe für die Verbreitung und Nutzung des Modells entsteht und in dem Zwischenergebnisse festgehalten werden, die für IO1 und IO3 nützlich sind.

**DAS
PROJEKT**



DAS PROJEKT

Dank der Bemühungen auf EU-Ebene (EFD, ESC, Youthpass, EU-Projekte) haben sich Praktiken der Anerkennung und Validierung in der Jugendfreiwilligenarbeit allmählich verbreitet.

Allerdings gibt es immer noch einige Hindernisse, welche die Verbreitung im Freiwilligensektor behindern:

- eine gewisse Vorstellung, dass die Darstellung von Freiwilligenarbeit als Chance für berufliches Wachstum ihre angebliche Natur, eine selbstlose Tätigkeit zu sein, in Frage stellen würde;
- fehlendes Bewusstsein, sowohl bei Freiwilligen als auch bei Organisationen
- Mangel an spezifischen Fähigkeiten bei JugendarbeiterInnen
- das Fehlen eines klaren Rahmens von Lernergebnissen; das Fehlen von flexiblen, einfach zu handhabenden Instrumenten.

DYVO will zur Überwindung dieser Hindernisse beitragen. Das Ziel ist dabei, ein innovatives Modell und Instrument zu entwickeln, zu testen und zu verbreiten, um die Anerkennung und Validierung von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die in der Freiwilligenarbeit von Jugendlichen erworben wurden, zu erleichtern. Das Projekt hat die folgenden spezifischen Ziele:

- 1) ein neues digitales, einfach zu bedienendes und innovatives Tool zu entwickeln, um die Anerkennung und Validierung von Kompetenzen in der Jugendfreiwilligenarbeit zu unterstützen;
- 2) YV, Jugendarbeiter und Organisationen bei der Entwicklung und Nutzung von Methoden und Werkzeugen zur Validierung von Kompetenzen, einschließlich des neuen Europass-Rahmens, zu unterstützen;
- 3) einen klaren Rahmen für die Lernergebnisse und die damit verbundenen Kompetenzen des informellen Lernens durch Jugendfreiwilligendienste sowie eine klare Methodik für die Validierung auszuarbeiten;
- 4) die Anerkennung und Validierung der Kompetenzen von jungen Freiwilligen mit weniger Möglichkeiten zu fördern.

Diese Ziele werden besser durch ein transnationales Projekt erreicht.

WARUM WURDE DAS DYVO PROJEKT INS LEBEN GERUFEN?

69% der Freiwilligenarbeit von Jugendlichen findet lokal statt und konzentriert sich auf lokale Gemeinschaften (Quelle: Eurobarometer). Das macht Sinn, da die Macht der Menschen, lokal etwas zu verändern, viel größer ist als auf höheren Ebenen.

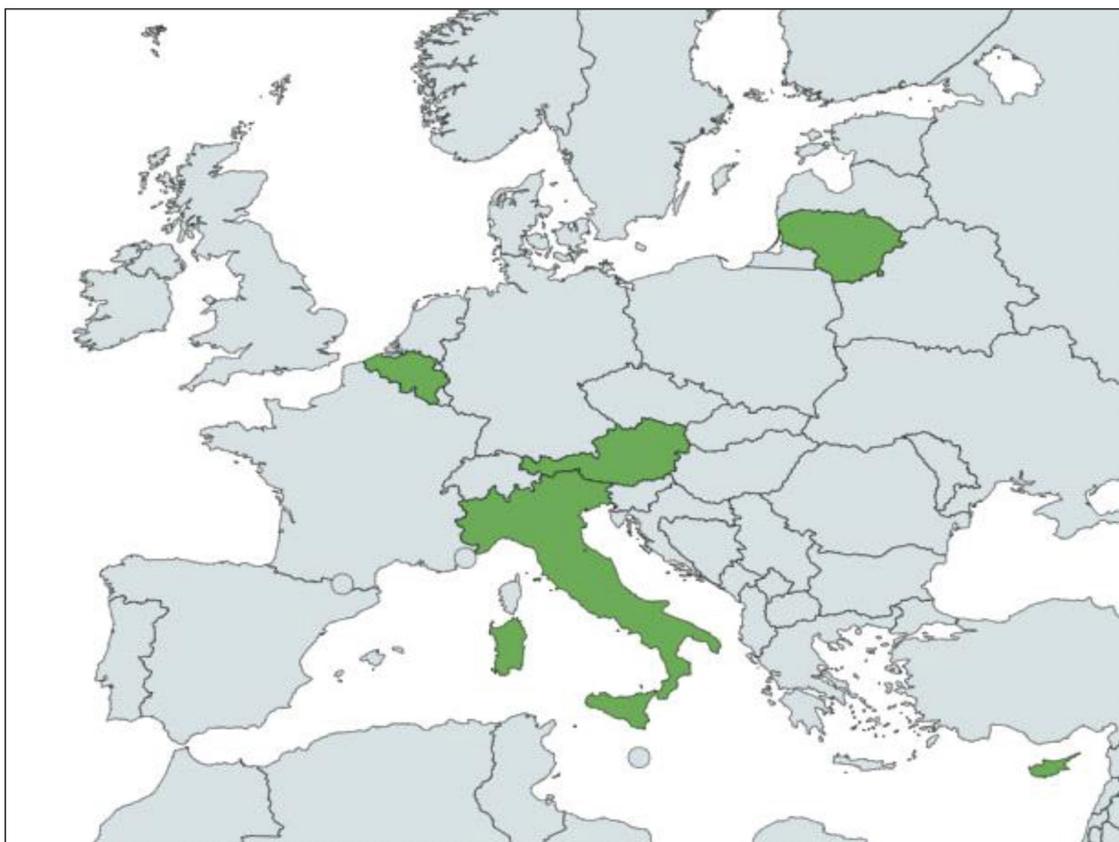
Nichtsdestotrotz besteht die Gefahr, dass eine groß angelegte Vision von Problemen, Bedürfnissen, Lösungen und Praktiken verloren geht. Diese internationale Vision kann die Art und Weise verändern, wie junge Freiwillige lokal und global denken und handeln, und kann durch transnationalen Austausch und soziale Netzwerke gefördert werden. Darüber hinaus kann selbst eine kurze interkulturelle Erfahrung einen wichtigen Mehrwert für die Beschäftigungsfähigkeit und die berufliche Entwicklung junger Menschen darstellen, wie auch in der Empfehlung des Rates über die Mobili-

tät junger Freiwilliger in der EU von 2008 und der EntschlieÙung des Rates von 2009 über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa festgestellt wurde.

Trotz dieser Empfehlungen nehmen nur 11% der jungen Freiwilligen an Projekten für Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus anderen EU-Ländern teil. Schließlich sind die Ergebnisse des Projekts geeignet, um auf EU-Ebene genutzt zu werden. Alle IOs können von jungen Freiwilligen und Organisationen in ganz Europa genutzt werden. Das Konsortium besteht aus sechs Partnern aus fünf EU-Ländern (IT, AT, BE, CY, LT), die ein breites Spektrum an Fachwissen und Erfahrung in Bezug auf den Projektumfang und die Ziele der strategischen Partnerschaften aufweisen.

Die Projektpartner:

- **CSV Marche, Italien**
- **Warehouse Hub (WCF), Italien**
- **ENTER, Österreich**
- **Jaunuoliu Dienos Centras (JDC), Litauen**
- **Centre Europeen du Volontariat (CEV), Belgien**
- **Pundi X 365, Zypern**



DYVO Partnerländer (Bildnachweis: mapchart.net)



**EUROPA
IM
ÜBERBLICK**



EUROPA IM ÜBERBLICK

Es besteht ein breiter Konsens darüber, dass Individuen Fähigkeiten, Wissen und Kompetenzen außerhalb des formalen Bildungs- und Ausbildungssystems erwerben (formales Lernen). Es gibt jedoch wenig oder keinen Konsens über die Definitionen der Begriffe, über den Wert, der diesem Lernen beigemessen werden sollte, darüber, wer entscheiden sollte, was wertgeschätzt wird, und über die besten Wege, die Standards für die Bewertung der Ergebnisse dieses Lernens zu definieren. Nichtsdestotrotz scheint das Sichtbarmachen von nicht-formalem und informellem Lernen in der Europäischen Union und den OECD-Ländern im Vordergrund vieler öffentlicher Maßnahmen zu stehen¹. Nach den neuesten Erhebungen (Eurobarometer) engagieren sich 31% der jungen Europäer im Alter von 15-30 Jahren in freiwilligen Aktivitäten, ein Anstieg um 6 Punkte in 3 Jahren. Das freiwillige Engagement junger Menschen nimmt fast überall zu, so auch in den Ländern des Projekts: +14% in Italien, +6% in Österreich, +5% in Litauen, +3% in Belgien, +2% in Zypern (Eurobarometer). Für diese jungen Menschen ist die Freiwilligenarbeit eine herausragende Erfahrung des informellen Lernens, die Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen generiert. Wie mehrere Studien zeigen, werden viele dieser Kompetenzen - Kommunikation, Entscheidungsfindung, Flexibilität, Kreativität, interkulturelle Kompetenzen, Teamfähigkeit - auf dem Arbeitsmarkt zunehmend gefordert. Dennoch bleiben sie oft unsichtbar. Nur 28% der jungen Freiwilligen in Europa erhalten eine formale Anerkennung, der gleiche Prozentsatz wie 3 Jahre zuvor. Sie sind sich also nicht vollständig bewusst, welche Kompetenzen sie entwickeln und welches Potenzial sie für die Beschäftigungsfähigkeit haben. In den meisten Fällen haben sie wenig Ahnung, wie sie diese Kompetenzen in ihrem Lebenslauf und bei der Arbeitssuche erkennen und nachweisen können. Dies gilt insbesondere für junge Freiwillige mit weniger Möglichkeiten, deren Verbindung zum Arbeitsmarkt noch schwächer ist. Mehrere Studien bestätigen diese Aussage und weisen darauf hin, dass junge Menschen, die sich freiwillig engagieren, Kompetenzen einsetzen, die bei anderen jungen Menschen nicht zu finden sind.

DAS EUROPÄISCHE QUALIFIKATIONSSYSTEM

An der Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen sind viele Akteure beteiligt, und die in den verschiedenen Ländern entwickelten Begründungen beruhen systematisch auf einem vielschichtigen Ansatz². Während Qualifikationen und Lernergebnisse, die sich auf „hard skills“ beziehen, mehrheitlich bekannt sind und sogar auf EU-Ebene konvergieren (EQR / NQR, ESCO), gibt es bisher kein gemeinsames Verständnis und keine vereinbarte Liste von transversalen Kompetenzen im Freiwilligen-sektor, die von Organisationen, die in verschiedenen Bereichen oder in verschiedenen Ländern agieren, als Referenz verwendet werden kann.

Eine erste Reihe von europäischen Leitlinien für die Validierung nicht-formalen und

1. P. Werquin - Recognition of non-formal and informal learning in OECD countries: A very good idea in jeopardy? (OECD - Lifelong Learning in Europe, Vol. 3)

2. Ibidem

informellen Lernens wurde 2009 gemeinsam von der Europäischen Kommission und dem Cedefop veröffentlicht (Cedefop und Europäische Kommission, 2009). In Anerkennung der positiven Aufnahme dieser Leitlinien wurde die Europäische Kommission in der Empfehlung des Rates vom 20. Dezember 2012 zur Validierung des nicht-formalen und informellen Lernens³ aufgefordert, die Leitlinien - in Absprache mit den Mitgliedstaaten und Interessenvertretern - regelmäßig zu überprüfen. Die Empfehlung bot eine starke Plattform für die europäische Zusammenarbeit bei der Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen. Die Mitgliedstaaten, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen, Sozialpartner und andere relevante Stakeholder wurden aufgefordert, die Arbeit in diesem Bereich zu intensivieren und bis 2018 geeignete nationale Regelungen einzuführen, die es dem Einzelnen ermöglichen, die Ergebnisse des Lernens am Arbeitsplatz, zu Hause, in der Freizeit und bei freiwilligen Aktivitäten zu bewerten und sichtbar zu machen. Diese Regelungen werden es dem Einzelnen ermöglichen, die Sichtbarkeit und den Wert seiner Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erhöhen, die er außerhalb der formalen allgemeinen und beruflichen Bildung erworben hat: am Arbeitsplatz, zu Hause oder bei freiwilligen Aktivitäten. Eine überarbeitete Ausgabe der europäischen Leitlinien für die Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen wurde Ende 2015⁴ veröffentlicht und ist das Ergebnis eines zweijährigen Prozesses, an dem ein breites Spektrum von Stakeholdern beteiligt war, die auf europäischer, nationaler und/oder sektoraler Ebene im Bereich der Validierung tätig sind. Das Ziel der überarbeiteten Leitlinien ist es, die Bedingungen für die Umsetzung zu klären und die kritischen Entscheidungen hervorzuheben, die von den Stakeholdern in den verschiedenen Phasen des Prozesses, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene, getroffen werden müssen.

Auf Länderebene hat die Übernahme und Umsetzung der EU-Leitlinien je nach Land sehr unterschiedliche Niveaus erreicht. Tatsächlich gibt es nach der Wende 2018 auf EU-Ebene immer stärkere Bemühungen, ein Referenzsystem für transversale Kompetenzen zu entwickeln, was der allererste Schritt ist, um diese Kompetenzen besser zu entwickeln und zu validieren, die sowohl für Freiwilligenarbeit und soziale Arbeit als auch für unternehmerische Karrieren nützlich sein können. Wir verweisen beispielsweise auf die Arbeit des *EU Joint Research Center/Science Lab*⁵ und der *LifeComp*⁶, *Entrecomp*⁷ und *DigComp*⁸ Rahmenwerke, und ESCO⁹ (European Skills, Competences, Qualifications and Occupations) die die europäische mehrsprachige Klassifizierung von Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen und Berufen ist. Auf einer weiteren Ebene müssen wir erwähnen, dass die Covid 19-Pandemie auch tiefgreifende Auswirkungen auf Millionen von Menschen in der EU hatte, die ihren Arbeitsplatz verloren oder erhebliche Einkommensverluste hinnehmen mussten. Viele werden sich neue Fähigkeiten aneignen und auf neue Arbeitsplätze in einem anderen Wirtschaftssektor wechseln müssen. Weitere werden sich weiterbilden müssen, um ihren Arbeitsplatz in einer neuen Arbeitsumgebung zu behalten. Für junge Menschen könnte der Einstieg

3. Council of the EU, 2012

4. Cedefop (2015). European guidelines for validating non-formal and informal learning. Luxembourg: Publications Office. Cedefop reference series; No 104. <http://dx.doi.org/10.2801/008370>

5. EU Science Hub | The European Commission's science and knowledge service (europa.eu)

6. LifeComp: The European framework for the personal, social and learning to learn key competence | EU Science Hub (europa.eu)

7. EntreComp: The entrepreneurship competence framework | EU Science Hub (europa.eu)

8. DigComp | EU Science Hub (europa.eu)

9. DigComp 2.1: The Digital Competence Framework for Citizens with eight proficiency levels and examples of use | EU Science Hub (europa.eu)

in den Arbeitsmarkt eine große Herausforderung sein. Die neue Europäische Agenda¹⁰ für Kompetenzen ist eigentlich der breitere Rahmen, den jede Entscheidung über Kompetenzen und Fähigkeiten in der EU berücksichtigen sollte. Schließlich sollten die zukünftigen Schritte in Richtung eines klareren und gemeinsam definierten EU-Ansatzes zur Anerkennung von nicht-formalen und informellen Fähigkeiten auch ein weiteres Element dieses mehrdimensionalen europäischen Rahmens berücksichtigen, nämlich EQAVET¹¹, den europaweiten Rahmen zur Unterstützung der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (VET).

EQAVET ist aus der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates von 2009 hervorgegangen, in der die Mitgliedstaaten aufgefordert wurden, indikative Deskriptoren und Indikatoren zu verwenden, um die Qualität des Berufsbildungsangebots zu verbessern.

EQAVET unterstützt die Umsetzung der 2020-Empfehlung zur beruflichen Bildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Widerstandsfähigkeit und kann von Berufsbildungsanbietern und in Berufsbildungssystemen zur Unterstützung verwendet werden und schließt eindeutig auch informelle und non-formale Lernumgebungen ein. Im nächsten Abschnitt werden wir den Stand der Forschung auf nationaler Ebene in vier Ländern, die am DYVO-Projekt teilnehmen, untersuchen und versuchen herauszustellen, welche Rahmenbedingungen und Praktiken bereits vorhanden sind, ob sie mit den europäischen Empfehlungen und Standards übereinstimmen und wie das DYVO-Modell von den vorhandenen Erfahrungen profitieren und ein neues innovatives Instrument zur Validierung für Freiwillige und Freiwilligenorganisationen entwickeln könnte.

10. European Skills/Competences, Qualifications and Occupations (ESCO) - Employment, Social Affairs & Inclusion - European Commission (europa.eu)

11. European Skills Agenda - Employment, Social Affairs & Inclusion - European Commission (europa.eu)

**KURZBERICHTE
DER
PARTNERLÄNDER**



KURZBERICHTE DER PARTNERLÄNDER

ÖSTERREICH

In Österreich ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung für das Bildungssystem zuständig. Es schafft Rahmenbedingungen, wie z.B. Lehrpläne für die verschiedenen Schultypen, innerhalb derer Schulen und andere Bildungseinrichtungen arbeiten. Auch wenn das Bundesministerium die Hauptkompetenzen innehat, sind die Aufgabenbereiche zwischen Bund und Ländern aufgeteilt. Generell ist der Bund für die allgemeinbildenden höheren Schulen, die berufsbildenden mittleren Schulen und die berufsbildenden höheren Schulen zuständig, während die Länder für die Grundschulen, die Mittelschulen, die Berufsschulen und die Berufsfachschulen verantwortlich sind. Junge Menschen haben eine große Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten. Auf der postsekundären und tertiären Ebene umfassen die Bildungsangebote Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, postsekundäre berufsbildende Lehrgänge, Schulen für Berufstätige und Ergänzungslehrgänge. Österreich hat eine der niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten in der EU.

NATIONALER QUALIFIKATIONSRAHMEN

Als Reaktion auf die Initiative des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) führte Österreich in den Jahren 2005-06 einen nationalen Konsultationsprozess zum EQR durch und entwarf einen nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) mit einer achtstufigen Struktur. Er wurde als umfassender Rahmen konzipiert, der alle Arten und Niveaus von Qualifikationen aus dem formalen und nicht-formalen Bereich einschließt. Er würdigt auch die Ergebnisse des informellen Lernens.

Nach einer mehrjährigen Vorbereitungszeit mit intensiver Einbindung von Stakeholdern und Experten hat das österreichische Parlament im März 2016 das Bundesgesetz über den nationalen Qualifikationsrahmen verabschiedet, in dem die Governance-Struktur für den Rahmen und die Verfahren für die Zuordnung von Qualifikationen zu Niveaus festgelegt sind. Der österreichische NQR wurde im Juni 2012 auf den EQR referenziert und ist nun operativ. Das NQR-Gesetz Act 15 aus dem Jahr 2016 legt die Governance-Struktur für den Rahmen fest und definiert die Zuständigkeiten der Institutionen und Körperschaften sowie die an der Umsetzung beteiligten Prozesse. Der OeAD (Österreichische Agentur für internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung) wurde als nationale Koordinierungsstelle für den NQR/EQR und als Hauptkoordinierungsstelle für die Umsetzung ernannt. Zu ihren Aufgaben gehören: die formale und inhaltliche Überprüfung des Antrags auf Qualifikationszuordnung; das Führen eines öffentlichen NQR-Registers mit zugeordneten Qualifikationen, einschließlich der Beschreibung einer Qualifikation und ihrer Lernergebnisse, des NQR-Niveaus und des Namens des Anbieters; die Erstellung einer Liste von Personen mit Fachwissen für die inhaltliche Überprüfung des Antrags auf Zuordnung einer Qualifikation. Nach einem nationalen Konsultationsprozess wurde die nationale Strategie zur Validierung von non-formalem und informellem Lernen finalisiert und im Jahr 2017 verabschiedet. Sie fördert summative Validierungsan-

sätze, die auf den Anforderungen und Standards des Qualifikationssystems basieren und auf den Erwerb einer Qualifikation oder eines Teils davon abzielen; es gibt auch formative Validierungsansätze, die darauf abzielen, Kompetenzen zu identifizieren und zu dokumentieren, um Individuen zu befähigen. Nach der Verabschiedung des NQR-Gesetzes 22 im Jahr 2016, das Verfahren für die Zuordnung von Qualifikationen zu den acht Niveaus des NQR und die zuständigen Stellen festlegt, trat der NQR in eine operative Phase ein. Das NQR-Handbuch, das den Prozess und die Kriterien der Zuordnung beschreibt, wurde im September 2016 vom NQR-Lenkungsausschuss verabschiedet und die Zuordnung der Qualifikationen begann 2017.

DER FREIWILLIGENSEKTOR

I In Österreich sind insgesamt 46 Prozent der Bevölkerung über 15 Jahren freiwillig tätig. Das bedeutet, dass es in Österreich mehr als 3,5 Millionen Menschen gibt, die sich freiwillig engagieren. In Organisationen und Vereinen sind rund 2,2 Millionen Menschen ehrenamtlich aktiv. Im Bereich der Nachbarschaftshilfe sind etwa 2,3 Millionen Menschen aktiv. Grundsätzlich kann sich jeder freiwillig engagieren, auch Minderjährige, es gibt keine besonderen Voraussetzungen. Die meisten Organisationen bieten Beratung für Interessierte an, die noch nicht wissen, wie sie sich engagieren können. Das Bundessozialministerium ist für die Politik im Bereich des freiwilligen Engagements zuständig und gibt einen rechtlichen Rahmen und eine klare Strategie vor.

Das Bundesgesetz zur Förderung des freiwilligen Engagements regelt die Rahmenbedingungen für freiwillige Tätigkeiten. Als Nachweis für freiwillige Tätigkeiten dient der Digitale Freiwilligenpass, bei dem Freiwillige und Organisationen in Kontakt treten, um gemeinsam die Tätigkeiten und erworbenen Kompetenzen der Freiwilligen im Pass zu erfassen. Der Digitale Freiwilligenpass ist erhältlich unter www.freiwilligenpass.at.

BEST PRACTICES DER VALIDIERUNG VON KOMPETENZEN AUS DER FREIWILLIGENARBEIT IN ÖSTERREICH

1) Der offizielle Weg der Validierung von Kompetenzen aus Freiwilligenerfahrungen in Österreich ist der **DIGITALER FREIWILLIGENPASS (digital volunteer pass)**. Der Nachweis basiert auf den bewährten Methoden der ganzheitlichen Kompetenzerfassung von Wissen, Können und Handeln. Er trägt damit in besonderer Weise zu mehr Orientierung und Aktivierung in der Bildungsplanung junger Menschen und in der persönlichen Entwicklung sowie zur Anerkennung im gesamten Berufsleben bei.

2) Das Kompetenzportfolio für freiwilliges Engagement wurde vom **Ring Österreichischer Bildungswerke** entwickelt. Das Kompetenzportfolio für Freiwillige ist ein Instrument zur Erkundung und Dokumentation der erworbenen Kompetenzen, um diese gezielt für Neuorientierungen im Engagement, für die persönliche Entwicklung, für Bewerbungen am Arbeitsmarkt etc. einsetzen zu können. Die Freiwilligen erstellen ihr Portfolio, unterstützt von zertifizierten Begleitern, in Einzelberatungen oder im Rahmen von Workshops. Das persönliche Kompetenzprofil und das Tätigkeitsporträt sollen einen Einblick in die durch die Freiwilligenarbeit erworbenen Fähigkeiten geben.

BELGIEN

Belgien ist in drei verschiedene Sprachgemeinschaften unterteilt: niederländischsprachig, französischsprachig und deutschsprachig. Jede Gemeinschaft hat ihre eigenen Regelungen in Bezug auf das Bildungssystem und die Einschreibung in Schulen. Obwohl einige Aspekte unterschiedlich sein können, liegt das schulpflichtige Alter in ganz Belgien zwischen sechs und 18 Jahren. Die Schulpflicht wird in die Primarstufe (6-12 Jahre) und die Sekundarstufe (12-18 Jahre) unterteilt. Vor dem schulpflichtigen Alter gibt es auch kostenlose Vorschuleinrichtungen für Kinder ab 2,5 Jahren. Innerhalb jeder Region gibt es drei Haupttypen von Einrichtungen für die Schulpflicht: Gemeinschaftsschulen, subventionierte öffentliche Schulen, subventionierte Privatschulen, kostenpflichtige Privatschulen.

NATIONALES QUALIFIKATIONSSYSTEM

Französischsprachige Gemeinschaft - Das Validierungskonsortium wurde durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen den 3 französischsprachigen Regierungen Belgiens gegründet und wird durch die Zusammenarbeit der 5 wichtigsten öffentlichen Bildungsanbieter im französischsprachigen Teil Belgiens betrieben: Erwachsenenbildung, Bruxelles Formation, IFAPME, Le Forem und SFPME (berufliche Bildung). Das Validierungskonsortium organisiert die Akkreditierung der Validierungszentren; koordiniert das Angebot an Validierungen und fördert deren Entwicklung; legt die Methodik für die Bewertung fest; fördert die Anerkennung des ausgestellten Kompetenzzertifikats; gewährleistet die Gesamtleitung des gesamten Validierungsprozesses. Die Validierungszentren führen die Prüfungen durch. Das System der Kompetenzvalidierung basiert auf einem Konsortium von öffentlichen Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung, nämlich Bruxelles-Formation (Cocof), Social advancement education (CFWB), Le Forem (RW), Institute for Work-linked Training and Small and Medium Enterprises (RW), Training Service for Small and Medium-Sized Enterprises (Cocof), eine vereinfachte Struktur, die die größte Plattform für berufliche Qualifikationen im französischsprachigen Belgien mobilisiert. Mehr als 50.000 Qualifikationszertifikate wurden in zugelassenen Validierungszentren in Wallonien und Brüssel ausgestellt, in 13 Sektoren - wie persönliche Dienstleistungen, Bauwesen, Logistik und sogar Verwaltung. 48 Berufe sind implementiert, darunter Mangelberufe oder wesentliche Berufe.

Niederländischsprachige Gemeinschaft - Die Validierung von Fähigkeiten in der niederländischsprachigen Gemeinschaft wird als „Anerkennung bisheriger Kenntnisse“ bezeichnet. Mit dem Erlass vom 30. April 2009 wurde eine flämische Qualifikationsstruktur festgelegt. Die Qualifikationsstruktur ist eine systematische Klassifizierung aller Qualifikationen, die von der flämischen Regierung anerkannt werden, auf der Grundlage eines allseitig anwendbaren Rahmens. Diese Klassifizierung zielt darauf ab, Qualifikationen und ihre gegenseitigen Beziehungen transparent zu machen, damit Bildung, Kursanbieter und andere gesellschaftliche Akteure eindeutig über Qualifikationen und die darin enthaltenen Kompetenzen kommunizieren können. Die Qualifikationsstruktur kann auch als Bezugsrahmen genutzt werden, um: Beurteilungen für die Anerkennung erworbener Kompetenzen zu entwickeln und Verfahren abzustimmen; Orientierung und/oder Beratung in der Schul- und Berufslaufbahn

zu geben. Es wird zwischen beruflichen Qualifikationen und Bildungsqualifikationen unterschieden: Berufliche Qualifikationen sind abgeschlossene und geordnete Einheiten von Kompetenzen, mit denen Berufe ausgeübt werden können; Bildungsqualifikationen sind abgeschlossene und geordnete Einheiten von Kompetenzen, die notwendig sind, um in der Gesellschaft zu funktionieren und teilzuhaben, mit denen ein Studium in der Sekundarstufe oder an einer Hochschule begonnen oder mit denen berufliche Tätigkeiten ausgeübt werden können. Sie können nur durch Bildung erworben werden, und nur von der flämischen Regierung anerkannte Institutionen können diesbezügliche Qualifikationsnachweise ausstellen.

Flämischsprachige Gemeinschaft - Dafür sind auf regionaler Ebene mehrere Abteilungen und Akteure in einem fünfstufigen integrierten Verfahren zuständig. Jeder, der eine Qualifikation erworben hat, sei es durch traditionelle formale Bildung oder durch Validierungsprozesse, erhält einen Nachweis darüber. Ein Qualifikationsnachweis ist ein von der flämischen Gemeinschaft anerkanntes Dokument wie ein Diplom, eine Urkunde oder ein Zertifikat, das bescheinigt, dass eine Person qualifiziert ist und über die entsprechenden Kompetenzen verfügt. Die flämische Regierung wird festlegen müssen, welche Art von Nachweis mit welchen Qualifikationen oder Kombinationen von Qualifikationen verknüpft werden soll.

DER FREIWILLIGENSEKTOR

Das belgische Gesetz vom 3. Juli 2005 definiert Freiwilligenarbeit als „jede Tätigkeit, die“: a) ohne Vergütung oder Verpflichtung ausgeübt wird; b) zum Nutzen einer oder mehrerer Personen, Gruppen oder Organisationen oder der Gemeinschaft als Ganzes ausgeübt wird; c) von einer anderen Organisation als der Familie oder der Privatperson, die die Tätigkeit ausübt, organisiert wird; d) nicht von derselben Person und für dieselbe Organisation im Rahmen eines Arbeitsvertrags, eines Dienstvertrags oder einer gesetzlichen Bestimmung ausgeübt wird“¹². Das Gesetz hebt zwei Hauptaspekte hervor, nämlich dass die Freiwilligentätigkeit ein freier Akt sein muss und für andere geleistet werden muss. Dieses Gesetz trägt dazu bei, ein günstiges Umfeld für Freiwillige zu schaffen, indem es Schutz (wie z.B. Versicherungen) bietet. Die Hauptverantwortung für die Umsetzung der Bestimmungen dieses Gesetzes liegt bei der belgischen Regierung. Im Jahr 2002 schuf das Sozialministerium den Hohen Rat für Freiwillige (Conseil supérieur des volontaires). Die Einführung eines spezifischen rechtlichen Rahmens für Freiwillige wird als eine Notwendigkeit angesehen, um ein günstiges Umfeld für die Freiwilligenarbeit in Belgien zu schaffen, insbesondere da dies den Freiwilligen einen anerkannten Status verleiht und Rechte und Pflichten im Bereich der Freiwilligenarbeit vorsieht. Die Gesetzgebung zur Freiwilligenarbeit ist wichtig für diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, aber auch für die Organisationen, für die sie arbeiten, und für die Kunden der Organisationen, da sie Orientierung, Schutz und Rechenschaftspflicht bietet. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, dass die Gesetzgebung zur Freiwilligenarbeit nicht zu einer Überregulierung führt, die die Flexibilität, die die Freiwilligenarbeit mit sich bringt, behindern würde. In der Tat sollte die Gesetzgebung die Freiwilligenarbeit erleichtern und nicht behindern. Die einzige öffentliche Einrichtung ist der Hohe Rat der Freiwilligen¹³. Der Hohe Rat für

12. <http://www.socialsecurity.fgov.be/fr/specifieke-info/vrijwilligers/geldende-wetgeving.htm>

Freiwillige ist also die offizielle Stelle, die die Freiwilligenarbeit in Belgien unterstützen soll. Dieses nationale Gremium verfügt jedoch nur über begrenzte Ressourcen. Auf regionaler Ebene gibt es sowohl in der niederländischsprachigen als auch in der französischsprachigen Gemeinschaft Plattformen für Freiwilligenarbeit.

BEST PRACTICES DER VALIDIERUNG VON KOMPETENZEN AUS DER FREIWILLIGENARBEIT IN BELGIEN

1) **Scout Leaders Skills**¹⁴: Les Scouts und die Scouts en Gidsen Vlaanderen haben Scout Leader Skills entwickelt, ein Tool, das ihren 25.000 ehrenamtlichen Leitern und Managern hilft, die Fähigkeiten, die sie während ihrer Pfadfindererfahrung erworben haben, zu bewerten, sie besser zu verstehen und zu bestimmen, wie sie sie am besten in ihren persönlichen und beruflichen Projekten einsetzen können.

2) **LEVER UP Project**¹⁵: ein Eu-finanziertes Projekt, das von der italienischen Universität Politecnico di Milano koordiniert und zusammen mit CSV NET implementiert wurde. Das Projekt trug dazu bei, ein komplettes Modell zu entwerfen, um Freiwillige und Akteure im Prozess der Identifizierung der in der Freiwilligenarbeit erworbenen transversalen Kompetenzen zu begleiten. Das Modell bietet Werkzeuge zur Durchführung von Schritten, die es den Freiwilligen ermöglichen, ihre Kompetenzen zu verstehen, zu identifizieren, zu dokumentieren und durch die Erstellung eines persönlichen Kompetenzportfolios zu validieren.

ITALIEN

In Italien ist das Bildungssystem nach den Prinzipien der Subsidiarität und der Autonomie der Institutionen organisiert. Der Staat hat die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz für die allgemeine Organisation des Bildungssystems (z. B. Mindeststandards für Bildung, Schulpersonal, Qualitätssicherung, staatliche Finanzmittel). Das Ministerium für Bildung, Universität und Forschung (MIUR) ist für die allgemeine Verwaltung des Bildungswesens auf nationaler Ebene zuständig. Seine dezentralen Dienststellen (Regionale Schulämter - USRs) garantieren die Anwendung der allgemeinen Bestimmungen und die Einhaltung der Mindestleistungsanforderungen und der Standards. Die Schulen haben ein hohes Maß an Autonomie: Sie definieren die Lehrpläne, erweitern das Bildungsangebot, organisieren den Unterricht (Schulzeit und Schülergruppen). Alle drei Jahre stellen die Schulen ihren eigenen Plan für das Bildungsangebot (PTOF) auf. Auf höherer Bildungsebene haben die Universitäten und die Einrichtungen der höheren Kunst- und Musikausbildung (Afam) gesetzliche, regulatorische, pädagogische und organisatorische Autonomie.

VALIDIERUNG UND NATIONALES QUALIFIKATIONSSYSTEM

In Italien begann der Prozess des Aufbaus des nationalen Kompetenzzertifizierungssystems im Jahr 2012 und das Dekret 13/2013 entwarf ein nationales und umfassendes System, das alle Qualifikationen aus dem Bildungswesen, der Hochschulbildung,

13. French: Conseil supérieur des volontaires, Dutch: Hoge Raad voor Vrijwilligers, German: Hohen Rates der Freiwilligen

14. <https://scoutleaderskills.lesscouts.be/en/methodologie> and <https://scoutleaderskills.lesscouts.be/en/origine>

15. <http://www.leverproject.eu/>

der Berufsbildung und sogar jene mit gesetzlichem Wert abdeckt. Die institutionelle Behörde, die für die Umsetzung des Systems verantwortlich ist, ist das Nationale Technische Komitee unter der Leitung des Arbeitsministeriums und des Bildungsministeriums, das sich aus allen Qualifikationsbehörden zusammensetzt. Die einladenden Stellen sind die folgenden: Ministerium für Bildung und Universitäten (für schulische und universitäre Qualifikationen), Regionen (für berufliche Qualifikationen), Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung - Abteilung UE-Politik (für reglementierte Berufe), Arbeitsministerium (für nicht reglementierte Berufe). Das Nationale Technische Komitee ist auch für die Definition der Nationalen Richtlinien zur Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen und der Zertifizierung von Kompetenzen zuständig, aber diese Aufgabe ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht abgeschlossen. Im Januar 2018 ist das Nationale Dekret zum Nationalen Qualifikationsrahmen in Kraft getreten. Dieses Dekret sieht die Einrichtung des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) gemäß der Empfehlung zum Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) vor und definiert einen klaren gemeinsamen Satz von Deskriptoren für die acht Qualifikationsniveaus, indem es festlegt, welche Art von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und das Dekret strukturiert die Verfahren für die Zuordnung jeder Qualifikation zum Rahmen durch die Nationale EQR-Koordinierungsstelle, die in ANPAL (Nationale Agentur für aktive Arbeitspolitik) eingerichtet wurde, und mit der unabhängigen Bewertung von Inapp (Nationales Institut für die Analyse der öffentlichen Politik und früher Isfol).

DER FREIWILLIGENSEKTOR

Italien ist ein Land, in dem sich eine große Anzahl von BürgerInnen in verschiedenen Formen ehrenamtlich engagiert: laut der letzten ISTAT-Umfrage liegt die geschätzte Zahl der Ehrenamtlichen in Italien bei etwa 6,63 Millionen Menschen (die Gesamtquote der Ehrenamtlichen beträgt 12,6 % der Bevölkerung). Das Gesetz Nr. 266 (11. August 1991) regelt alle organisierten Freiwilligentätigkeiten und schafft Strukturen zur Unterstützung von Freiwilligenorganisationen auf regionaler Basis (Freiwilligenzentren), die den Organisationen kostenlos Dienstleistungen und Instrumente im Bereich der Förderung, Beratung, Ausbildung, Kommunikation und vielen anderen Tätigkeitsfeldern zur Verfügung stellen. Das nationale Netzwerk der Freiwilligenzentren ist das CSV NET (www.csvnet.it), dass die Aktivitäten von mehr als 72 regionalen und Bezirkszentren beaufsichtigt, Training und Koordination anbietet und auch als Anwalt auf nationaler Ebene für die Freiwilligenpolitik und -Programme arbeitet. Die Verbreitung von Validierungs- und Zertifizierungspraktiken innerhalb des Freiwilligensektors in Italien stößt derzeit auf verschiedene Hindernisse. Das erste ist das Vorurteil der Überlegenheit der formalen Bildung.

Europäische Studien zeigen in der Tat eine gewisse Zurückhaltung von Teilen der Freiwilligenorganisationen, ihre Aktivitäten als Wachstumsmöglichkeit nicht nur menschlich, sondern auch beruflich darzustellen, da sie befürchten, dass sie die Stoßrichtung und den perfekten Grund der Freiwilligenarbeit (als kostenlose Aktivität) auf Kosten des Wunsches nach beruflichem Wachstum negieren könnten.

Das zweite Hindernis, das die Zertifizierung von Kompetenzen in diesem Kontext zu einem schwierigen Prozess macht, ist die übermäßige Bürokratisierung dieses Verfahrens, das oft auf zentralisierte Weise von nationalen oder regionalen Behörden verwaltet wird, und das die Sozialarbeiter und Freiwilligen abschreckt.

BEST PRACTICES DER VALIDIERUNG VON KOMPETENZEN AUS DER FREIWILLIGENARBEIT IN ITALIEN

1) Im Jahr 2015 startete das **nationale Programm zur Kompetenzvalidierung für Freiwillige im öffentlichen Dienst** im Rahmen der Jugendgarantie (Garanzia Giovani). Das Programm wurde von fast allen Regionen durchgeführt und richtete sich an mehr als 5 000 Freiwillige. Dieses Programm war die erste konkrete nationale Anwendung des neuen Validierungsrahmens, der im Dekret über den nationalen Rahmen für regionale Qualifikationen, das im Juni 2015 verabschiedet wurde, skizziert wurde.

Das Programm zielte darauf ab, die Kompetenzen von 5666 Freiwilligen zu validieren, die an 1137 Projekten im öffentlichen Dienst (CS) in 11 Regionen innerhalb des Jugendgarantieprogramms beteiligt waren. Das Verfahren wurde daher in drei Hauptphasen unterteilt: Schritt 1. Identifizierung: Sie besteht aus der Definition des Profils des CS-Projekts für die Zertifizierung; Schritt 2. Identifizierung und Transparenz der Kompetenzen durch das „Individual DOSSIER“ durch Sammlung der benötigten Dokumente und Nachweise; Schritt 3. Validierung und Freigabe des Validierungsdokuments durch eine berechnigte Stelle durch die technische Prüfung des Dossiers oder direkte Prüfung.

2) **VALIdazione Competenze - Vali.CO projekt** gefördert durch INAPP (Istituto Nazionale per l'Analisi delle Politiche Pubbliche - Nationales Institut für die Analyse der öffentlichen Politik). Die Projektseite ist in zwei Hauptbereiche unterteilt. Der erste (Training Booklet) beschreibt das Citizens' Training Booklet, ein Werkzeug, das entwickelt wurde, um die verschiedenen Lernerfahrungen von arbeitenden BürgerInnen sowie die von ihnen erworbenen Fähigkeiten zu sammeln, zusammenzufassen und zu dokumentieren: in der Schule, in der Ausbildung, bei der Arbeit, im Ehrenamt, im täglichen Leben.

Das Ziel ist es, „die Anerkennung von Kompetenzen und die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen zu verbessern. Der zweite Bereich (Kompetenzvalidierung) enthält eine umfangreiche Sammlung von Dokumenten, die aus den interessantesten Validierungspraktiken stammen, die im Rahmen der Untersuchung Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen“ identifiziert wurden, die ein Screening von Projekten umfasste, die von 2004 bis 2010 von Verbänden, Ausbildungseinrichtungen, Forschungsinstituten, Stiftungen, Regionen und lokalen Behörden gefördert wurden.

LITAUEN

Mit der Wiedererlangung der litauischen Unabhängigkeit (11. März 1990) wurde die Bildungsreform begonnen. Das Bildungssystem Litauens wird durch das Gesetz über die Bildung definiert. Laut dem Gesetz umfasst das Bildungssystem Litauens formale und nicht-formale Bildung. Die formale Bildung umfasst die Primar-, Grund-, Sekundar- und Oberstufe, die formale Berufsausbildung und die Hochschulbildung. Die nicht-formale Bildung umfasst die Vorschulbildung, die Vorschulbildung und andere nicht-formale Bildung für Erwachsene. Nach den Gesetzen der Republik Litauen ist die Bildung für alle Kinder im Alter von 6/7 bis 16 Jahren obligatorisch und kostenlos. Vor dem Beginn der Grundschulbildung können die Kinder zu Hause und/oder in Vorschulbildungseinrichtungen unterrichtet werden. Das allgemeine Bildungssystem dauert 12 Jahre und besteht aus den folgenden Stufen: Grundschulbildung, 4 Jahre; Grundschulbildung (untere Sekundarstufe), 6 Jahre; obere Sekundarstufe, 2 Jahre. Be-

rufsbildungsprogramme (VET) werden von berufsbildenden Schulen, Berufsbildungszentren, Arbeitsmarkttrainingszentren oder anderen Institutionen angeboten, die das Recht haben, Berufsbildung anzubieten. Nicht-formale Bildungsprogramme für Kinder werden von Musik-, Kunst-, Sport-, anderen Schulen, freiberuflichen Lehrern und anderen Bildungsanbietern durchgeführt. Die von einer Person durch nicht-formales Lernen erworbene Kompetenz kann als Teil eines formalen Bildungsprogramms oder einer Qualifikation in Übereinstimmung mit dem von der Regierung oder einer von ihr autorisierten Institution festgelegten Verfahren oder in Übereinstimmung mit dem von Hochschuleinrichtungen festgelegten Verfahren anerkannt werden.

VALIDIERUNG UND NATIONALES QUALIFIKATIONSSYSTEM

Litauen beschloss, seinen Nationalen Qualifikationsrahmen noch vor der Annahme der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen am 23. April 2008 zu entwickeln. Ein Modell und Konzept für den Nationalen Qualifikationsrahmen wurde in den Jahren 2005 bis 2008 entwickelt. Am 4. Mai 2010 genehmigte die Regierung der Republik Litauen die Beschreibung des litauischen Qualifikationsrahmens. Am 24. Juli 2019 erneuerte die Regierung die Beschreibung gemäß der Empfehlung zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Qualifikationen werden nach Kompetenzen kategorisiert, die eine Person in ihren Tätigkeiten benötigt. Der litauische Qualifikationsrahmen war notwendig, um Regeln für die Identifizierung von Qualifikationen und deren Erwerb, Bewertung und Anerkennung festzulegen. Er erleichtert auch die Information über den Inhalt, den Erwerb, die Verbesserung und/oder die Veränderung von Qualifikationen, die für eine bestimmte Tätigkeit erforderlich sind. Der festgelegte Qualifikationsrahmen ermöglicht einen einfacheren Arbeitskräftefluss auf nationaler und internationaler Ebene. Dadurch wird der Übergang von einem Qualifikationsniveau zum anderen, die Förderung lebenslang formaler, nicht-formaler und informeller Lernformen und -Methoden erreicht. Das Zentrum für Qualifikations- und Berufsbildungsentwicklung ist für die Entwicklung des Qualifikationssystems verantwortlich, z.B. erstellt und erneuert es die Berufsstandards nach Abstimmung mit den sektoralen Berufsausschüssen. Bei der Verwaltung des Qualifikationssystems ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport für die Schaffung, Organisation und Umsetzung der Politik in diesem Bereich zuständig. Das Ministerium für Wirtschaft und Innovation ist für die Schaffung und Umsetzung der Politik zur Entwicklung der Humanressourcen verantwortlich. Gemäß dem litauischen Qualifikationsrahmen werden die Qualifikationen, die in Litauen geschaffen, gewährt und anerkannt werden, klassifiziert, bewertet und verglichen. Das litauische Qualifikationssystem, einschließlich des litauischen Qualifikationsrahmens und der Planung, Umsetzung, Anerkennung und Verwaltung von Qualifikationen, ist mit anderen Qualifikationssystemen in der Europäischen Union verbunden. Der litauische Qualifikationsrahmen besteht aus acht Qualifikationsniveaus. Die Qualifikationsniveaus sind in einer hierarchischen Reihenfolge angeordnet, im Hinblick auf die zugrundeliegende Kompetenz der Qualifikationen und die Kriterien, die die verschiedenen Qualifikationsniveaus definieren, die wie folgt lauten: Komplexität der Tätigkeiten, Autonomie der Tätigkeiten, Variabilität der Tätigkeiten. Jedes Qualifikationsniveau umfasst Qualifikationen, die für die Ausführung von

Tätigkeiten ähnlicher Komplexität, Autonomie und Variabilität bestimmt sind. Es gibt zwei Arten von Qualifikationen: Arbeitsqualifikationen, deren Hauptziel es ist, eine Person auf weitere Arbeit vorzubereiten; Lernqualifikationen, deren Hauptziel es ist, eine Person auf weiteres Lernen vorzubereiten.

DER FREIWILLIGENSEKTOR

Am 22. Juni 2011 wurde das Gesetz über die Freiwilligenarbeit der Republik Litauen verabschiedet. Dieses Gesetz legt die Besonderheiten der Freiwilligenarbeit, die Prinzipien der Freiwilligenarbeit, die Rechte und Pflichten der Freiwilligen und des Organisators der Freiwilligenarbeit, das Verfahren zur Organisation der Freiwilligenarbeit, Versicherungsfälle, Entschädigung für die Kosten der Freiwilligenarbeit fest. Nach dem Gesetz werden folgende Anforderungen an einen Freiwilligen gestellt: Bürger der Republik Litauen über 14 Jahre und Ausländer, die sich rechtmäßig auf dem Gebiet der Republik Litauen aufhalten, können als Freiwillige tätig sein; Personen unter 18 Jahren können an der Freiwilligentätigkeit teilnehmen, es sei denn, der gesetzliche Vertreter des Kindes erhebt Einwände; der Freiwillige benötigt keine besonderen Qualifikationen; je nach Art der ausgeübten Tätigkeit kann der Freiwillige anderen Anforderungen unterliegen, die in branchenspezifischen Gesetzen festgelegt sind. Die Freiwilligenorganisation kann dem Freiwilligen folgende Kosten im Zusammenhang mit der Freiwilligentätigkeit erstatten: Reisekosten; Unterbringungskosten; Geschirr; Porto- und Telefonkosten; Ausbildungskosten im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Freiwilligen auf die geplanten Aktivitäten; Ausgaben für Ausrüstung oder spezielle Kleidung; Versicherungskosten während der Laufzeit des Vertrags über die Freiwilligentätigkeit oder andere. Die Bedingungen und das Verfahren für die Erstattung von Ausgaben für freiwillige Aktivitäten werden vom Minister für soziale Sicherheit und Arbeit der Republik Litauen festgelegt.

Die Teilnahme an einer Freiwilligentätigkeit kann, je nach Zielsetzung und Art, als praktische Arbeit und / oder Lernerfahrung eines Freiwilligen anerkannt werden. Die Freiwilligentätigkeit kann als soziale Aktivität gemäß den allgemeinen Bildungsplänen betrachtet werden.

BEST PRACTICES DER VALIDIERUNG VON KOMPETENZEN AUS DER FREIWILLIGENARBEIT IN LITAUEN

1) Die litauische Nationalagentur hat den Leitfaden¹⁶ „**Opportunities for All**“ veröffentlicht, die den Youthpass in leicht zu lesender (E2R) und leicht zu verstehender (E2U) Sprache enthält. Dies ist ein gutes Hilfsmittel für Freiwillige, die Schwierigkeiten haben, geschriebene Sprache zu lesen und zu verstehen, um ihre Fähigkeiten zu bewerten.

2) **Zusätzliche Punkte bei Inskription der Universität**¹⁷: beim Eintritt in litauische Hochschuleinrichtungen können 0,25 zusätzliche Wettbewerbspunkte für Freiwilligenarbeit erworben werden. Teilnehmer an langfristigen transnationalen Freiwilligeneinsätzen und Jugendfreiwilligenprogrammen können nicht nur von der Erfahrung, sondern auch von der formalen Anerkennung profitieren.

16. https://www.jtba.lt/wp-content/uploads/2020/10/Leidinys_Galimybes-visiems_200x280.pdf

17. <https://zinauviska.lt/savanoryste-ir-jaunimo-politika/savanoriauk-lietuvoje/savanoryste/>

**EMPFEHLUNGEN
FÜR DIE
ENTWICKLUNG
DER DYVO-APP**



EMPFEHLUNGEN FÜR DIE ENTWICKLUNG DER DYVO-APP

Es folgt eine Zusammenfassung der Empfehlungen, die aus dem Bericht der Partnerländer zusammengeführt wurden, als Input für die Entwicklung von DYVO APP und Methodologien.

- Zum Gesamtprozess des DYVO MODEL:

- Einen Überblick der Validierungssysteme der verschiedenen Länder in der EU ermöglichen, um mögliche Anwendungen im DYVO Projekt zu erkennen.

Aufzeigen, was getan werden kann, um die Kompetenzen zu erwerben, die die APP zertifizieren wird (Quellen und Vorschläge für BenutzerInnen)

- Zum Kompetenzrahmen des DYVO MODELLs:

- Universelle Kompetenzen sollten berücksichtigt werden.

- Es könnte eine Verbindung zu ihrer praktischen Anwendbarkeit in einem beruflichen Umfeld und bei der Arbeitssuche aufgezeigt werden.

- Ausgehend von den konsolidierten Ergebnissen aus dem EU Joint Research Center/Science Lab und den Rahmenwerken LifeComp, Entrecomp und DigComp.

- Die vorhandenen Validierungswerkzeuge und das Vokabular/die Kategorien analysieren (ref. ESCO www.ec.europa.eu/esco/portal/qualification)

- Förderung eines Bottom-up-Ansatzes und einer maximalen sektorübergreifenden Zusammenarbeit.

- A DYVO-Modell auf das neue Europass-Tool abstimmen.

- Erwägung einer Peer-Review-Gruppe zur Entwicklung und Bereitstellung eines Qualitätssiegels für das DYVO-Modell.

- Berücksichtigung der CEDEFOP-Richtlinien zur Validierung.

Das DYVO-Modell in der „Validation Community“ sichtbar machen, z.B. durch regelmäßige Treffen (wie das Validation Festival und die VPL Biennale) und andere Instrumente, die den Wissensaustausch über Sektoren, Akteure und Länder hinweg erleichtern.

- Zu den technischen und Usability-Aspekten:

- Verknüpfung des Rahmens mit dem EQR-System oder eine ähnliche Zuordnung und Abstimmung der Anforderungen.

- Berücksichtigung von Freiwilligen mit geringeren Möglichkeiten und von Freiwilligen mit einer Behinderung. Das Selbsteinschätzungsinstrument muss E2R (leicht zu lesen) und E2U (leicht zu verstehen) sein. Zum Beispiel: sehr kurze Sätze mit sehr klaren Beispielen oder Symbolen; die Möglichkeit, die Fotos/Videos hochzuladen, um die erworbenen Kompetenzen zu beweisen; die Möglichkeit, die Übersetzung von Sprache in Text und umgekehrt zu nutzen. Ein Freiwilliger mit einer Lernbehinderung hat Probleme mit dem Langzeitgedächtnis (Auswendiglernen). Es ist daher wichtig, dass die Selbsteinschätzung regelmäßig erfolgt.

BIBLIOGRAPHIE



BIBLIOGRAPHIE

Europa

- Cedefop (2014). Use of validation by enterprises for human resource and career development purposes. Luxembourg: Publications Office. Cedefop reference series; No 96. <http://dx.doi.org/10.2801/47250>
- Cedefop; European Commission (2009). European guidelines for validating non-formal and informal learning. Luxembourg: Publications Office. http://www.cedefop.europa.eu/etv/Upload/Information_resources/Bookshop/553/4054_en.pdf
- Council of the European Union (2012). Council recommendation of 20 December 2012 on the validation of non-formal and informal learning. Official Journal of the European Union, C 398, 22.12.2012, pp. 1-5. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?url=OJ:C:2012:398:0001:0005:EN:PDF>
- Unesco; Commonwealth of Learning (2011). Guidelines for open educational resources (OER) in higher education. Paris: Unesco. <http://unesdoc.unesco.org/images/0021/002136/213605e.pdf>
- Job Bridge Project. Stocktaking Report. The state-of-play of the validation in the voluntary sector across the EU https://job-bridge.eu/wp-content/uploads/2019/12/Job-Bridge_Stocktaking-Report.pdf
- EU Science Lab. LifeComp: The European Framework for Personal, Social and Learning to Learn Key Competence
- <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/lifecomp-european-framework-personal-social-and-learning-learn-key-competence>
- EU Science Lab. Entrecomp: the entrepreneurship Competence Framework <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/entrecomp-entrepreneurship-competence-framework>
- Eu Science Lab. DigComp Digital Competence Framework for citizens <https://ec.europa.eu/jrc/en/digcomp>
- LEVER UP PROJECT <http://www.leverproject.eu/>

Web links Cedefop:

- Europass: <http://europass.cedefop.europa.eu/en/home>
- Cedefop: Europass documents: curriculum vitae: <http://europass.cedefop.europa.eu/en/documents/curriculum-vitae>
- Cedefop: Validation of non-formal and informal learning: European inventory on validation: 2014 update: <http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/validation-non-formal-and-informal-learning/european-inventory>
- Cedefop: Events and projects: Validation of non-formal and informal learning: <http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/validation-nonformal-and-informal-learning>
- London Technology and Innovation: Open educational resources

ÖSTERREICH

- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. (2019). Volunteering in Austria. <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=434>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (n.d.). Das Ministerium. <https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Das-BMBWF.html>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (n.d.). Die Bildungsdirektionen. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/bilref/bdir.html#:~:text=Aufgaben%20der%20Bildungsdirektion,-Den%20Bildungsdirektionen%20kommt&text=Darunter%20werden%20Aufbau%2C%20Organisationsformen%2C%20Errichtung,-der%20Elementar%C3%A4dagogik%20sowie%20des%20Hortwesens>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (n.d.). Universitäten: Autonomie und Aufsicht im ständigen Wechselspiel. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Aktuelles/Universit%C3%A4ten--Autonomie-und-Aufsicht-im-st%C3%A4ndigen-Wechselspiel-.html#:~:text=EU%2FInternationales-,Universit%C3%A4ten%3A%20Autonomie%20und%20Aufsicht%20im%20st%C3%A4ndigen%20Wechselspiel,steht%20nicht%20zwingend%20im%20Widerspruch>
- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2019). Freiwilligenpass. Freiwillig - Ich bin dabei. <https://www.freiwilligenpass.at/seiten/hilfe>
- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2021). Freiwilligen Nachweis. Freiwillig - Ich bin dabei. <https://www.freiwilligenweb.at/freiwilliges-engagement/freiwilligen-nachweis/>
- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2021). Freiwilligenweb. Freiwillig - Ich bin dabei. <https://www.freiwilligenweb.at/>
- Education Group. (2019). Aus LSR wird Bildungsdirektion und was 2019 an Österreichs Schulen bringt. Education Group Bildung. <https://www.edugroup.at/bildung/news/detail/aus-lsr-wird-bildungsdirektion-und-was-2019-an-oesterreichs-schulen-bringt.html>
- Euroguidance Österreich. (2021). The Austrian Education System. The Austrian Education System. <https://www.bildungssystem.at/en/>
- European Centre for the Development of Vocational Training, European Training Foundation, United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation & UNESCO Institute for Lifelong Learning. (2019). Global inventory of regional and national qualifications frameworks 2019. Volume II: National and regional cases. https://www.cedefop.europa.eu/files/2225_en.pdf
- Federal Ministry of Education, Science and Research. (n.d.). Welcome to the website of the Austrian Federal Ministry of Education, Science and Research! Austrian Federal Ministry of Education, Science and Research. <https://www.bmbwf.gv.at/en.html>
- Federal Ministry of Education, Science and Research. (2020). Educational Paths in Austria 2020/21. https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:b43b86e5-d061-4cad-a1b4-028a455a04a7/210203_Bildungswege_eng_BF.pdf
- Ring österreichischer Bildungswerke. (n.d.). Kompetenzportfolio für Freiwillige. <http://ring.bildungswerke.at/kompetenzentwicklung/fuer-freiwillige>
- Ring österreichischer Bildungswerke. (2008). Engagement schafft Kompetenz. Informelles Lernen im Alltag. Das Kompetenz-Portfolio der Bildungswerke. http://ring.bildungswerke.at/file_download/12/Engagement_schafft_Kompetenz.pdf

BELGIEN

- https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/content/belgium-flemish-community_en
- https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/content/belgium-french-community_en
- <https://www.expatica.com/be/education/children-education/education-in-belgium-100088/>
- Volunteering Infrastructure in Europe - Belgium (Dutch-speaking community)
https://df2253af-c034-4026-aac2-5d1c91f60490.filesusr.com/ugd/3ec99c_cc8c6db7abdb463096fb596dd20b20da.pdf
- Volunteering Infrastructure in Europe - Belgium (French-speaking community)
https://df2253af-c034-4026-aac2-5d1c91f60490.filesusr.com/ugd/3ec99c_ac2446b3f89e44b88769dcbf4b524f45.pdf
<https://scoutleaderskills.lesscouts.be/en/methodologie>

ITALIEN

- “Education and Training Monitor 2019” – country report European Commission
- CEDEFOP “European guidelines for validating non formal and informal learning” - reference series 104 Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2015
- Va. Li. Co. is the INAPP website dedicated to the validation of skills. The training booklet with a wide collection of best practices: <http://librettocompetenze.isfol.it/validazione-delle-competenze.html>
- European Social Fund: “Validation of expertise from experience: approaches and practices in Italy and Europe”, updated edition 2013, ISFOL: <http://librettocompetenze.isfol.it/materiali/Validazione-competenze-da-esperienza-ap-procci-pratiche-inItalia-in-Europa.pdf>
- CSVnet - Association of Voluntary Service Centres. A comprehensive overview of activities in the context of volunteering, including best practices in validation of competences: <http://www.csvnet.it/>
- It is possible to search the various repositories in the website of the “Atlante del Lavoro e delle Qualificazioni” (Atlas of work and qualifications) at URL http://nrpitalia.isfol.it/sito_standard/sito_demo/index.php.

Legislative Referenzen

- Ministerial Order no. 455 of 1997 (establishment of permanent territorial centres)
- Law 27 December 2006, no. 296 (Financial law 2007)
- Ministerial decree 25 October 2007 (re-organisation of permanent territorial centres)
- Law 28 June 2012, no. 92 (Reform of the labour market) - Presidential decree 29 October 2012, no. 263 (re-organisation of centres for adult education)
- Legislative decree no. 13 of 2013 (validation of non-formal and informal learning and certification of competences)
- Inter-ministerial decree 12 March 2015 (Guidelines for the application of the new adult education system)
- Inter-ministerial decree 30 June 2015 (operational dispositions on the recognition of regional qualifications)
- Inter-ministerial decree 8 January 2018 (Establishment of the National framework of qualifications)

LITAUEN

- National qualification framework <https://www.skvc.lt/default/en/education-in-lithuania/national-qualifications-framework>
- Approving the description of the lithuanian qualifications framework https://www.skvc.lt/uploads/documents/files/EN%20versija/National_qualifications/LT_qualifications_framework.pdf
- Overview of national education [https://www.smm.lt/uploads/documents/en_versijai/Reports/UNESCO%20Education%20for%20All%20Report%20\(LITHUANIA\).pdf](https://www.smm.lt/uploads/documents/en_versijai/Reports/UNESCO%20Education%20for%20All%20Report%20(LITHUANIA).pdf)
- Law Amending the Law on Education <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/TAIS.407836>
- Law on Higher Education and Research <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/TAIS.366717>
- The Ministry of Education, Science and Sport <https://www.smm.lt/web/en/>
- UNESCO programme „Education for All 2015“ [https://www.smm.lt/uploads/documents/en_versijai/Reports/UNESCO%20Education%20for%20All%20Report%20\(LITHUANIA\).pdf](https://www.smm.lt/uploads/documents/en_versijai/Reports/UNESCO%20Education%20for%20All%20Report%20(LITHUANIA).pdf)
- National policies https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/content/national-qualifications-framework-44_en
- Law on voluntary activities of the republic of lithuania <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/TAIS.402802>
- Description of the conditions and procedure for reimbursement of voluntary activity expenses <https://e-seimas.lrs.lt/portal/legalAct/lt/TAD/TAIS.404031>
- The Lithuanian National Agency has published a guide “Opportunities for All” https://www.jtba.lt/wp-content/uploads/2020/10/Leidiny_s_Galimybes-visiems_200x280.pdf
- Additional scores when accessing the university <https://zinauviska.lt/savanoryste-ir-jaunimo-politika/savanoriauk-lietuvoje/savanoryste/>

